

# Lett'n Lover

Fluchtpunkt Schottergrube: Lastkraftwagen ist keine Bezeichnung für ein Schwerfahrzeug, sondern ein Zeitwort und Lebensprinzip. Vorrangig für Menschen, die schwer an der Last der individuellen Reiselust tragen und mit automobilkraft den Versuch wagen, an Stellen dieser Erde zu campen, wo man sonst nur mit dem Hubschrauber hinkommt. Peter Schöndorfer



TECHNIK

FOTOS: PETER SCHÖNDORFER

In Zeitlupe stemmen die sechs brusthohen Stollenreifen, verteilt auf drei Achsen, ein eckiges dunkelgrünes Monster steil bergauf. Als wären die Gesetze der Physik außer Kraft gesetzt, graben sich 17 Tonnen Stahl unerbittlich über eine lange, erdige Steigung, die zu Fuß einen sicheren Tritt und festes Schuhwerk verlangt. Hermann kompensiert durch leichtes Gegenlenken die seitliche Schräge des Hanges, bis die Vorderachse den Scheitelpunkt erreicht: Mit einer angesichts der bewegten Massen skurril wirkenden Leichtigkeit hebt der penibel restaurierte S-Lkw des Bundesheeres, Baujahr 1976, das letzte Räderpaar, dreht unerwartet behände auf den zwei verbliebenen Achsen nach links und kippt kontrolliert vornüber in einen fast senkrecht abfallenden Hohlweg, durch den er unaufgeregt wieder herunterbrummt. Nur

**„DIE TIEFSTE REISELUST IST NICHT ANDERS UND NICHT BESSER ALS JENE GEFÄHRliche LUST, UNERSCHROCKEN ZU DENKEN, SICH DIE WELT AUF DEN KOPF ZU STELLEN UND VON ALLEN DINGEN, MENSCHEN UND EREIGNISSEN ANTWORTEN HABEN ZU WOLLEN. SIE WIRD NICHT MIT PLÄNEN UND AUS BÜCHERN GESTILLT, SIE FORDERT MEHR UND KÖSTET MEHR, MAN MUSS SCHON HERZ UND BLUT DARAN RÜCKEN.“**  
Hermann Hesse

*Und weil Stefan diese Weisheit so gefällt, hat er sie gleich auf die Fahrertür seines Offroad-Trucks gepinselt.*

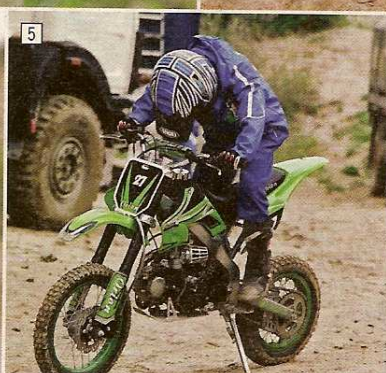
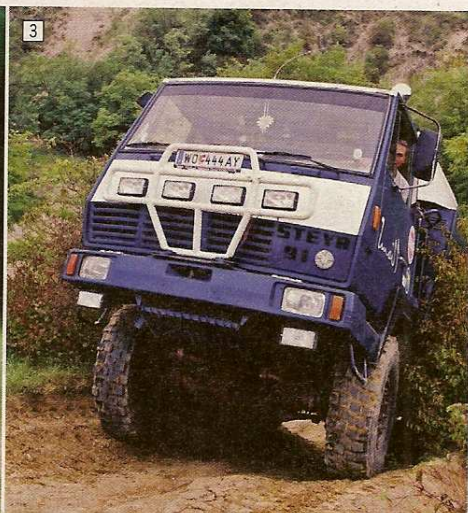
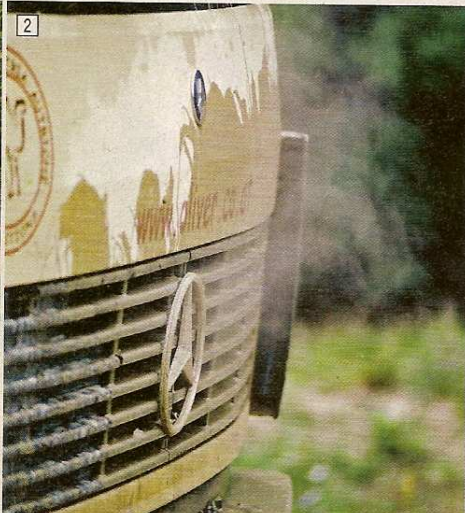
der Beifahrer muss darauf achten, sich nach dem soeben noch irritierend freien Blick in den Himmel nicht plötzlich die Nase an der Frontscheibe zu brechen.

## Lust am Laster

Währenddessen treibt Oliver seinen Wohn-Wagen (ein gemütlich ausgebauter NATO-Shelter, mit Dreipunkt-Aufgabe auf Mercedes-4x4-Fahrgestell geschraubt) mit solcher Freude durch ein metertiefes Schlammloch, dass der Gatsch (auf gut Kärntnerisch: Lett'n) noch eine halbe Stunde später aus dem Motorraum dampft. Mit offensichtlicher Lust am Laster prügelt er seinen MB 914, Baujahr 1986, ohne Gnade mit Terrain und Technik über sämtliche Hindernisse des Parcours, bis die Kupplung durch die halbe Schottergrube stinkt und der Lkw in einer Steilpassage dank ausgeschalteter

- 1 Oliver auf MB914: Ein waschechter Lett'n Lover – „Geht nicht“ – gibt's nicht!
- 2 Ob eine Schlammpannung auch einem alten Benz-Diesel gut tut?
- 3 Wohnmobil, extrem mobil: Hannibal.
- 4 So entspannt und glücklich sieht man nach sieben Monaten Indien aus.
- 5 Auch für die Kleinen ist fachgerecht gesorgt: Früh übt sich, was ein Motocross-Meister werden will!
- 6 Auf schöne Abenteuerinnen mit Fernweh-Blick steht die Extremcampergemeinde besonders.

Brummt ungerührt die kaum begehbare Steilwand hinauf... hebt das Beinchen... und verschwindet wieder in der Schottergrube: Hermann mit seinem S-Lkw. Kleiner Wermutstropfen: Der grüne Wurm braucht bei beherztem Betrieb etwa 80 Liter Diesel auf 100 Kilometer, im Gelände halt pro Stunde.



TECHNIK

Vorderachssperre zum Gaudium des Publikums auf der Stelle hüpfte wie ein Geißbock. „Er schraubt gerne“, meint seelenruhig ein Zuschauer – muss er auch, denn Oliver will bald ein Jahr Auszeit nehmen und sein Fernweh samt Familie vorwiegend abseits der Zivilisation ausheilen. Nach der Vorführung werden zuerst einmal die heruntergefallenen Matratzen (!) wieder auf die Betten geschoben, denn übernachtet wird selbstverständlich in der von einem kurzen Regenschauer mittlerweile angerührten Schlammgrube. Für die lasterhafte Camping-Gemeinde hat Luxus nichts mit Hotels und Verwöhnenlassen zu tun – nur mit Zeit und der größtmöglichen Distanz zwischen Heimat und Reiseziel.

#### Hauch von Fernweh

Auch Wolfgang und Verena aus St. An-

drä sind extrem wohnmobil. Hannibal, ein auch nicht mehr ganz junger Steyr 91 mit Allradantrieb inklusive Sperren und Untersetzung, hat sie sieben Monate lang nach und durch Indien begleitet und sicher wieder heim gebracht. Passiert ist nix, sieht man von unterwaschenen Straßen, lokomotiv-formatigen Felsbrocken und anderen kleineren Unbillen ab. Bei minus 23 Grad auf irgendeinem ostanatolischen Gebirgspass hatte Hannibal eine Dieselerstopfung, von der ihn erst der beherzte Einsatz der Lötlampe am nächsten Tag wieder heilte, und die dazwischen liegende Nacht war wegen der ebenfalls eingefrorenen Standheizung recht schattig, wie man in Oberkärnten zu sagen pflegt.

Solche und unzählige andere Geschichten machen die Runde, wenn die dunkle Luft heraufzieht, die Fahrzeuge endlich

rasten dürfen und die Lagerfeuer aufflackern. Jetzt schlägt die Stunde der talentierten Abenteuerinnen und der gemeinsamen Erlebnisse, und durch die zutiefst niederösterreichische Schottergrube weht ein Hauch der großen, weiten Welt.

#### INFO

##### Warnung Ihres Informationsministers:

Jeder Kontakt mit der Offroad-Truck-Gemeinde ist suchtbildend und kann zu abnormem Urlaubsverhalten und unerwarteten Anschaffungen führen.

[www.offroadtrucks-austria.com](http://www.offroadtrucks-austria.com)  
[www.gritsch.at.tt](http://www.gritsch.at.tt)  
[www.members.a1.net/oliver.s/](http://www.members.a1.net/oliver.s/)